



► wandel zu verantworten hat», sagt die Grüne Nationalrätin Anne Mahrer. Konkret kritisieren sie, dass der Bund den Treibhausgas-Ausstoss bis 2020 nur um 20 Prozent gegenüber 1990 reduzieren will. «Das ist viel zu wenig!», so Mahrer. Deshalb reichten sie bei Doris Leuthards Department für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation Klage ein.

**Aber die Bundesrätin liess die Klimaseniorinnen abblitzen.** Sie seien nicht klageberechtigt, so die Begründung im Mai. Weil ihr Anliegen die Welt betreffe und nicht bloss die Schweiz. «Das ist ignorant und typisch für den Bundesrat», sagt Erziehungs-

**Engagiert**  
Um 7 Uhr ist in der Kajüte Tagwache.

**Mitte: International**  
Die Crew kommt unter anderem aus Russland, Deutschland, Argentinien und Spanien.

**Unten: Bereit**  
Um an Land zu gehen, müssen die Grosi Schutzanzüge anziehen.

beraterin Rosmarie Wydler-Wälti. «Das konnten wir nicht akzeptieren», ergänzt Anne Mahrer. Inzwischen haben 800 Frauen im AHV-Alter beim Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen Beschwerde eingereicht.

**Auch auf dem Schiff sitzt Anne Mahrer** täglich in der engen Kajüte am Laptop und schreibt auf ihrem Blog über ihr Anliegen. «Wir müssen unsere Botschaft verbreiten.» Auf ihrer Reise entlang den Lofoten wollen die zwei Grossmütter auf das Klimaproblem aufmerksam machen und mit Aktivisten aus den Philippinen, den USA und Norwegen für den Klimaschutz protestieren.

Warum Norwegen? Hier wird fast der gesamte Strombedarf aus erneuerbaren Energien gewonnen, und nirgendwo fahren mehr Elektroautos. Trotzdem will die Regierung nach Öl bohren lassen. «Wenn wir die Arktis zerstören, ist das eine Katastrophe. Wir müssen Druck für unseren Planeten machen!», sagt Mahrer.

«Die Schweizer Ladys sind sehr taff», sagt ein argentinischer Matrose. Auch die deutsche Steuerfrau ist begeistert von der Baslerin und der Genferin: «Sie sind fit für ihr Alter.» Um 7 Uhr oder früher klingelt in ihrer Kajüte der Wecker. Um 8 Uhr müssen die 40 Leute an Bord gegessen und die

## «Mein Mann hat mir geschrieben, dass er stolz auf mich ist»

ROSEMARIE WYDLER-WÄLTI

Küche verlassen haben. «Das ist zum Teil schon stressig», sagt Wydler-Wälti. Und leider laufe nicht immer alles nach Plan. Denn Schweizer Pünktlichkeit kennt die internationale Crew nicht. Als ein Treffen mit norwegischen Politikern ansteht, müssen die Seniorinnen zwei Stunden warten. Auf dem Schiffsdeck, wo es sehr laut

ist, erzählen die beiden den Abgeordneten von ihrer Klage. «Ich hoffe, sie haben mich bei diesem Lärm und bei meinem Englisch verstanden», sagt Wydler-Wälti.

**Die «Arctic Sunrise» ist ein besonderes Schiff.** Im Herbst 2013 versuchten Aktivisten von Greenpeace, damit die Ölplattform des russischen Staatskonzerns Gazprom zu besetzen. Unter ihnen auch der Schweizer Marco Weber. Russische Sicherheitskräfte attackierten die 30 Umweltschützer und verhafteten sie. Die Aktivisten mussten wochenlang in Insolationshaft ausharren. Die Aktion löste weltweite Solidarität für die Aktivisten und die NGO aus.

«Dass wir auf diesem Schiff sein dürfen, ist eine grosse Ehre», sagt Anne Mahrer. Sie sei stolz, Teil der Umweltschutz-Bewegung zu sein. Auch ihre Familie steht hinter ihrem Kampf für das Klima. «Mein zwölfjähriger Enkel schreibt mir fleissig SMS. Er möchte alles über meine Schiffsreise wissen», sagt die Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Rosemarie Wydler-Wälti bekommt vor allem Zuspruch von ihrem Ehemann: «Er hat mir geschrieben, dass er stolz auf mich ist. Das hat er vorher noch nie.» Anders ihre Kinder: «Sie vertrauen es nicht so, wenn ich missioniere.» Ein ewiger Streitpunkt mit dem ältesten Sohn sei das Lichtanlassen: «Er sagt, dass er es hell will, und ich frage ihn, ob er AKW für seine Kinder will. Darauf bekomme ich dann keine Antwort mehr.»

**Widerstand sind sich die zwei Alt-68erinnen gewohnt.** Sie haben bereits in jüngeren Jahren gegen Atomkraft und für Frauenrechte gekämpft. «Viele Leute sagen, dass wir spinnen oder egoistisch sind», erzählt Wydler-Wälti, kurz bevor das Schiff in Svolveaer, dem Hauptort der Inselgruppe, anlegt. Dort protestieren sie zusammen mit 1500 Aktivisten gegen Ölbohrungen. «Swiss Klima-Seniorinnen want: Justice for our planet – Gerechtigkeit für unseren Planeten.» Für die beiden ist klar: «Wir kämpfen bis zum Schluss.» ●

**Ziel vor Augen**  
Die zwei Grossmütter wollen eine bessere Zukunft für ihre sieben Enkel.

**Oben rechts: Zusammen stark**  
Rund 1500 Aktivisten protestieren für ölfreie Lofoten.